

Zeitschrift: Neues helvetisches Tagblatt

Herausgeber: Escher; Usteri

Band: 1 (1799)

Rubrik: Inländische Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schoch: Dem Anschein nach ist dieser Arzt geschickt, aber nicht gelehrt, und daher wollen ihn die gelehrten Aerzte die Menschen nicht gesund machen lassen; ich fodere, daß wenn diese Heilung glückt, man diesem Bürger ein Patent gebe.

Kilchmann stimmt Graf bei, weil das kostbare Auf- und Abdingen und die gelehrten lateinischen Ausdrücke nichts zum guten Arzt beitragen.

Eschers Antrag wird ^a genommen.

Mdl. Kleuzig, Landschreiber in Wittishbach, fodert Entschädigung wegen seiner verlorenen Stelle. Dieser Gegenstand wird vertaget.

Der Unterstatthalter von Hochdorf klagt über den traurigen Zustand der Eliten, und macht Vorschläge zu Verbesserung dieser Einrichtung.

Auf **Andervorths** Antrag wird diese Zuschrift der Militäradministrations-Commission zugewiesen.

Von dem Kriegsgericht von Freiburg verurtheilte Bürger fodern Begnadigung.

Gapani: Der fehlbarste unter allen ist begnadigt worden, also müssen die minder strafbaren auch begnadigt werden; ich fodere also Verweisung ans Direktorium, dem ich dann die weiteren Anzeigen mittheilen werde.

Schlumpf folgt diesem Antrage, welcher ausgenommen wird.

Die französische Uebersezung der vom Direktorium eingesandten Rechtfertigung der Br. Ott wird verlesen.

Escher: Diese Rechtfertigung enthält mehrere Anzeigen, über die uns Cartier und Arb wahrscheinlich gern einige Auskunft zu ihrer eignen Rechtfertigung geben; ich fodere, daß man ihnen alle diese Schriften zur Einsicht für 14 Tage übergebe.

Cartier: Würden wir hier vor einem Tribunal stehen und bestimmt angeklagt seyn, so würde ich Eschern bestimmen; allein Arb und ich haben als Stellvertreter des Volks Anzeige von verschiedenen Missbräuchen gemacht, und glauben pflichtmäßig gehandelt zu haben, und es wäre unter unserer Würde, uns mit diesen Persönlichkeiten hier abzugeben. Was die Art von Beschuldigung betrifft, die mein Betragen als Commissar angeht, so muß ich bemerken, daß ich im Ganzen das Volk gut bestimmt fand, und daß nur gewisse Kreaturen von vielerlei Unständen Nutzen zogen, um Unruhe und Angst beim Volke zu erwecken.

(Die Fortsetzung folgt.)

Inländische Nachrichten.

Zürich, 6. Sept. Noch immer ist man bei uns auf der Defensive und die Sachen stehen un gefähr im Alten. Gestern und heute vor 8 Tagen

waren heftige Gefechte im Glarnerland, auf welche hin das Hohesche Corps dasselbe verlassen und sich hinter die Linth zurückgezogen hat, um seine Communication mit dem linken Flügel, w^{ch}er in Bündten steht, desto sicherer zu unterhalten. Dass Höhe keine Gefahr mehr besorgt, schließe ich daraus, daß er 2000 Mann Russen, welche man ihm seither zur Verstärkung anbot, ausschlug. — Hier haben wir nun lauter Russen und es war sogar im Thun, daß alle Russen in die Schweiz kommen und, Suvarow das Commando davon übernehmen sollte. Man spricht nun auch davon, daß wir das Condeische Corps bekommen sollen, damit die missvergnügten Franzosen und Schweizer sich an einander anschließen können. Dies war schon die Absicht, als man Vichegru das Commando der Schweizetruppen übertragen wollte, allein, da statt 15 bis 20 Tausend, nur einige Tausend dieser letzten vorhanden waren, so unterblieb für einmal dieses Projekt. Der russische General lebt sehr zurückgezogen und arbeitet sehr viel. Die Deputation der hiesigen Stadt empfing er sehr höflich und insinuerte ihr an seinen Kaiser zu schreiben, weil er bereits einen Brief von Schafhausen habe.

9. Sept. Um unsere Stadt herum ist außer kleinen Scharmücheln alles ruhig; die Russen, sobald sie ins Lager im Sihlfeld einrücken, drängten die französischen Vorposten mehr gegen Albisrieden und so auch bei Wollishofen mehr gegen den Berg; gestern früh haben sie in dieser Gegend gegen 100 Gefangene gemacht. Das ganze russische Corps bis an einige Cavallerie und Artillerie, die aber auch täglich erwartet wird, steht nun in der Gegend von Zürich bis nach Baden; die Deutschen haben uns ganz verlassen. Außer dem Schaden, den Obstbäume und Feldfrüchte in der Nähe der Lager leiden, hört man nicht viel von Klagden, auch sind natürlich diejenigen, die in den Häusern logiren, mit schlechterer Post zufrieden, als die Franken und die Deutschen. Von unserer Regierung hört man nicht viel; es scheint auch nicht, daß seit der Rückkehr der Deportirten ein anderes System aufgetreten sei, manchen mag es in den jetzigen Umständen eben nicht so wohl zu Muth seyn. — Im Thurgau und den St. Gallischen Landen scheint es etwas unruhig zu werden. Die 500 Appenzeller außer Rhoden, die vor einigen Wochen zu Höhe stießen, sind bei den letzten Affairen alle auf den ersten Schuß nach Hause gelossen. Mit dem Bataillon Zürchermiltz unter M. Meyer weiß man auch nicht besseres zu thun, als dasselbe in Zürich auf Posten der Bürger sitzen zu lassen, nachdem sich die Soldaten weigerten vor den Feind zu marschieren; ich glaube, daß man sie nächstens entlassen wird. Das Regiment Bachmann hingegen soll sich gut zeigen.

es besteht dermalen aus 1200 Mann. — Auf Verlangen des Generalcommandos sollten 600 Vorarlberger Freiwillige die Gebirgspässe von Bünden besetzen helfen. Am 5. Sept. hatten die Franzosen den Kerenzer Pas erobert, welcher aus dem Maseranerthale nach Bünden gegen Flan und Chur führt; sie wurden aber am 6. wieder daraus vertrieben. Nach der Aussage eines Couriers aus Italien, der am 6. durch Sargans kam, sollte ein beträchtliches Corps von der combinirten Armee aus Italien auf dem Marsch seyn, um durch Wallis in die Schweiz einzudringen. Auch der General Tschachich hatte, wie es hieß, beträchtliche Verstärkungen erhalten. Über die Wiederbesetzung des Kerenzerthales berichtete der General Tschachich aus Sargans vom 7. Sept. an die Vorarlbergischen Stände folgendes: „Indem ich den löbl. Ständen die angenommne Nachricht, daß ich dem Feinde den Kerenzerpas wieder abgenommen und besetzt habe, gebe, mache ich denselben zu wissen, daß der Feind sich in unsrer Gegend nach und nach zurückziehe und verliere, folglich keine Gefahr für Vorarlberg vorhanden sey, welches die löbl. Stände zur Beruhigung des Landvolkes zu wissen geben wollen, daß solches sich zu beängstigen keine Ursache hat.“

11. Sept. Die russische Cavallerie und Artillerie ist nun ganz zur übrigen russischen Armee gestossen, welche zwischen Zürich und Baden campirt, und ihre Reserve und Bagage zu Eglisau und Schaffhausen hat. Am 8. Sept. machten die Russen auch eine Erfahrung über die Unsicherheit des Lagers vom linken Flügel auf dem Sihlfelde, welches doch der Deckung von Zürich halber nicht sfüglich aufgehoben werden kann. Bald nach 2 Uhr des Morgens überfielen die Franken mit 2 Halbbrigaden die russischen Vorposten von der Seite des Uetli- und Albisberges her. Diese (welche ungleich zahlreicher als die östreichischen ausgestellt zu werden pflegen) leisteten eine Zeitlang tapfern Widerstand, am Ende aber mussten sie doch der Menge weichen, indem ihrer noch nicht 1000 gegen 4000 Mann waren, und wurden bis Wollishofen zurückgedrückt, wobei dann den Feinden einige Piquete in die Hände fielen. Natürlich geriet im Lager alles in Allarm, auch die Garnison der Stadt eilte theils auf die Wälle, theils ins Lager; die Franzosen hatten sich aber schon, sobald sie ernsthaften Widerstand merkten, zurückgezogen. Der Verlust der Russen im Ganzen wird sehr verschieden geschätzt, die Zahl ihrer nach Zürich gebrachten Verwundeten ist etwa 60, auch wurden 5 französische Verwundete gefangen genommen. — Am Abend des nemlichen Sonntags zeigten sich die Franzosen wieder am Fuß ihrer Berge in Schlachtdordnung; im russischen Lager geriet also alles in Allarm; man

stellte sich, und die Truppen blieben über Nacht unter Waffen; am Ende blieb es aber bei der Demonstration, und die Franzosen scheinen ißt blos ihre Gegner durch dergleichen Reckereien ermüden zu wollen. — Auf dem See hat Oberslieut. Williams mit seiner Flotille vor ein paar Tagen Lachen angegriffen, wobei die Canonade den ganzen Tag dauerte. Der Ort ward mit Haubigen beworfen, und die Franzosen gütig, sich herauszuziehen. Da sie indessen gegen Abend Verstärkung und besonders schwere Canonen erhielten, so gieng die Flotille nach Rapperswyl zurück. Die Franzosen haben sich auch einige Schiffe auf dem See ausgerüstet, womit sie kürzlich einen k. k. Brodtransport für die hohische Armee wegnahmen; nun führt man das Brod zu Land heraus. Das zu Winterthur errichtete Bachmansche Regiment ist nun größtentheils complet, und zu Gen. Hohe gestossen. Man wird auch ein Corps schweizerischer Guides zu Pferd anwerben. Die Stellungen in den oberen Gegenden sind meist die nemlichen; südlich von Wäsen trennt der Kerenzerberg und dessen Fortsetzung gegen den Ursprung der Tamina und den Gungelserberg die beiderseitigen Vorposten, nordwärts die Linth. — Gen. Hohe war kürzlich in Zürich und in Chur, um mit den Generalen Nimszko-Korsakow und Linken mündliche Verabredung zu nehmen.

Bekanntmachung.

Die BB. Anton Krummenacher von Eschlismatt, Distrikt Entlibuch, Kant. Luzern, Lieutenant Rudolph Hefti von Hazingen, Distrikt Schwanden, Kant. Linth, Leonhard Zweifel von Schänis, Kant. Linth, und Rudolph Klausli von Niederweningen, Kant. Zürich, Unterlieutenant, alle in der 5ten Halbbrigade, helvetischen Auxiliarkruppen, in Diensten der fränkischen Republik, welche angeklagt sind, in denen Tagen vom 14. auf den 18. Prair. bei Zürich im Angesichte des Feindes desertirt zu seyn, sind citiert, spätestens in Zeit von 20 Tagen, nämlich auf den 18. Vendémiaire fünfsten Jahrs, vor dem Kriegsrath der besagten Halbbrigade, dermalen residirend in Lausanne, zu erscheinen, um sich zu rechtfertigen über die wider sie geführten Beschuldigungen; im Fall der Nichterscheinung wird geschehen was Rechtes ist.

Lausanne, den 4. Ergänzungstag im 7. Jahr der fränkischen Republik.

Capitain-Rapporteur bei obgemeldten Kriegsrath:
Fischer.